

HZB fährt zweigleisig

Neben Nichtversicherten behandelt die Hilfsorganisation auch Flüchtlinge

Viel Arbeit im Jubiläumsjahr: Das vor fünf Jahren gegründete Hilfswerk Zahnmedizin Bayern (HZB) engagiert sich weiterhin in der Flüchtlingshilfe, will aber auch Not leidende Bundesbürger nicht aus den Augen verlieren.

Seit der Eröffnung der HZB-Zahnarztpraxis im Münchner Malteser-Haus führte die Hilfsorganisation mehr als 1 000 zahnmedizinische Behandlungen durch. Im letzten Jahr kamen zudem viele Flüchtlinge aus den Münchner Erstaufnahmeeinrichtungen in die Praxis. Aktuell plant die Landeshauptstadt die Einrichtung einer eigenen Zahnarztpraxis für Flüchtlinge. In das mittlerweile beschlossene Konzept wurde das HZB frühzeitig eingebunden. So führten die Verantwortlichen Gespräche mit Sozialreferentin Brigitte Meier und SPD-Stadtrat Christian Müller und sagten logistische Unterstützung bei der Ausstattung und Besetzung der Flüchtlingspraxis zu.

Von der Flüchtlings- in die Notunterkunft

Derzeit drängt sich allerdings bei vielen Menschen der Eindruck auf, dass sich die Sozial- und Gesundheitsfürsorge ausschließlich mit Flüchtlingen beschäftigt und Einheimische, die unverschuldet in Not geraten sind, in den Hintergrund treten. „Die Einrichtung der Zahnarztpraxis bei der Malteser Migranten Medizin hat sich bewährt. Eine Fortsetzung dieses kostenfreien Behandlungsangebots ist wünschenswert“, schrieb Thomas Ballweg vom Katholischen Männerfürsorgeverein (KMFV) an das HZB. Im Bereich der Wohnungslosenhilfe steigt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Ein Großteil der Betroffenen kommt aus der Europäischen Union.

Insgesamt nimmt die Zahl der Personen, die von der Landeshauptstadt ordnungsrechtlich untergebracht werden müssen – und damit als wohnungslos gelten –, stetig zu. Ursache ist vor allem die wachsende Zahl von Menschen mit abgeschlossenem Asylverfahren. „Flüchtlinge mit Bleiberecht gelten im System der staatlichen Asylbewerberunterkünfte als sogenannte ‚Fehlbeleger‘ und müssen von der zuständigen Kommune untergebracht

werden“, so Ballweg. In den meisten Fällen führt dies zu einem Umzug in eine kommunale Notunterkunft, weil der Wohnungsmarkt überlastet ist. Ebenso verändert sich der Status von „Flüchtling“ zu „wohnungsloser Haushalt“. Inzwischen haben mehrere Fachverbände der Wohnungslosenhilfe – unter anderem der KMFV – die soziale Betreuung von Menschen in sogenannten „Beherbergungsbetrieben“ übernommen.

Helfer stoßen an Grenzen

Während sich die öffentliche Debatte auf die Integrationschancen von Flüchtlingen beschränkt, macht das HZB auf den Bedarf Wohnungsloser bei der Versorgung mit Wohnraum, der Integration in den Arbeitsmarkt und der (zahn-)medizinischen Versorgung aufmerksam. Letztlich wäre es fatal, wenn es zu einer Vernachlässigung dieser Menschen käme. Beide Gruppen – Flüchtlinge und Wohnungslose – bedürfen der Unterstützung durch öffentliche und ehrenamtliche Initiativen, damit ihre Integration in die Gesellschaft gelingt. Wegen der hohen Zahl von Zuwanderern stößt die Belastung der ehrenamtlichen Helfer jedoch an Grenzen. In der praktischen Arbeit konzentriert sich das unter der Schirmherrschaft der BLZK stehende Hilfswerk auf nichtversicherte Mitbürger, die unverschuldet in Not geraten sind. Die (zahn-)medizinische Versorgung von Asylbewerbern muss von den Trägern der Erstaufnahmeeinrichtungen organisiert und finanziert werden, wenn die Zuweisung an niedergelassene Praxen nicht funktioniert!

Dr. Martin Schubert
1. Vorsitzender des Hilfswerks Zahnmedizin Bayern
Referent Soziales Engagement der BLZK

Kontakt

Das Hilfswerk Zahnmedizin Bayern sucht bayernweit Netzwerkpraxen, die bereit sind, ehrenamtlich mitzuarbeiten und kostenfrei einfache prothetische Versorgung durchzuführen. Weitere Informationen:
www.hilfswerk-zahnmedizin-bayern.de

